

Inhaltsverzeichnis der Pressemappe

1. Die Tagung (Synode) der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich	2
Leitung der Jährlichen Konferenz.....	2
Zusammensetzung der Jährlichen Konferenz	2
Aufgaben der Jährlichen Konferenz	2
Arbeitsweise der Jährlichen Konferenz	3
2. Teilnehmende Länder	4
Die EMK in der Schweiz	4
Die EMK in Frankreich	5
Die EMK in Algerien.....	6
3. Der Tagungsort stellt sich vor.....	7
Die EMK Winterthur	7
4. Geschichte und Entstehung der Evangelisch-methodistischen Kirche.....	8
5. Adresssate	9

1. Die Tagung (Synode) der Jährlichen Konferenz Schweiz-Frankreich

Vom 11. bis 15. Juni 2003 findet in Winterthur die Tagung (Synode) der Jährlichen Konferenz (JK) Schweiz-Frankreich unter der Leitung von Bischof Heinrich Bolleter statt. Über 300 Konferenzmitglieder aus der Schweiz, Frankreich und Algerien treffen sich, um gemeinsam zu feiern, über die Arbeit der Kirche zu berichten und zu beraten.

Leitung der Jährlichen Konferenz

Die Evangelisch-methodistische Kirche ist eine weltweite Organisation mit ca. 10 Millionen Mitgliedern. Aufgeteilt ist die Kirche in viele Teilgebiete, die sogenannten Jährlichen Konferenzen. Mehrere Jährliche Konferenzen sind zu Zentralkonferenzen (in den USA Jurisdiktionalkonferenzen) zusammengefasst, denen jeweils ein Bischof vorsteht. Die JK Schweiz-Frankreich gehört zur Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa (ZKMSE) und wird von Bischof Heinrich Bolleter seit zwölf Jahren geleitet.

Jede Jährliche Konferenz trifft sich einmal pro Jahr zur Tagung (Synode). Den Vorsitz in dieser grundlegenden Körperschaft der Kirche in der Schweiz und in Frankreich nimmt Bischof Bolleter wahr. Ein Bischof wird von der Zentralkonferenz gewählt und in sein Amt eingesetzt. Die Evangelisch-methodistische Kirche kennt auch das Bischofsamt für Frauen. Frauen sind in allen Ämtern der EMK zugelassen.

Ein Bischof kann einen oder mehrere Distriktvorsteher berufen, welche ihm in der Führung der Kirche zur Seite stehen. Ihre Amtszeit ist auf acht Jahre beschränkt. Nach Beratung mit den Distriktvorstehern weist der Bischof die Pfarrerinnen und Pfarrer den Bezirksgemeinden zu. An der Tagung der JK werden die Dienstbeauftragungen vom Bischof veröffentlicht und in Kraft gesetzt.

Zusammensetzung der Jährlichen Konferenz

Die Tagung der Jährlichen Konferenz setzt sich paritätisch aus Laienmitgliedern, Pfarrern und Pfarrerinnen zusammen. Hinzu kommen weitere Personen, die in der Kirche zentrale Aufgaben ausüben.

Auch Pfarrerinnen und Pfarrer im Ruhestand bleiben Mitglieder der Jährlichen Konferenz und sind zur Synode eingeladen. Laienmitglieder werden von den Bezirksgemeinden jeweils für vier Jahre gewählt. Sie können sich ohne Einschränkung mehrfach hintereinander wieder wählen lassen.

Aufgaben der Jährlichen Konferenz

Die Jährliche Konferenz (JK) ist die grundlegende Körperschaft in der Kirche. Sie hat das Recht, über alle Verfassungsänderungen der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche abzustimmen.

In der Schweiz ist die EMK als ein im Handelsregister eingetragener Verein konstituiert. Die Tagung der JK entspricht der jährlich stattfindenden Hauptversammlung des Vereins „EMK in der Schweiz“. An der Tagung der JK entscheiden die Pfarrerinnen und Pfarrer über alle Fragen des Charakters, der Konferenzzugehörigkeit und der Ordination von Pfarrerinnen und Pfarrern.

Die Konferenz berät die Berichte der Kommissionen, Ausschüsse und selbstständigen Werke, und nimmt diese entgegen. Die Konferenzmitglieder entwickeln Visionen, erlassen Resolutionen und setzen Impulse für die Arbeit in den Ortsgemeinden.

Die Jährliche Konferenz ist der Ort, an dem Menschen neu in den Dienst der Kirche eingesetzt werden. In den von ungefähr 1500 Menschen besuchten Konferenzsonntagsfeiern werden Personen zum Dienst als Diakone (VikarInnen) und Älteste (PfarrerInnen) ordiniert.

Arbeitsweise der Jährlichen Konferenz

Eine der wesentlichsten Arbeitsweisen ist die Präsentation von Berichten und ihre Diskussion und Beschlussfassung durch die im Plenum versammelten Konferenzmitglieder. Die Sitzungen der JK sind öffentlich, mit Ausnahme der „Geschlossenen Sitzungen“. Bei Letzteren treffen sich die Laienmitglieder und PfarrerInnen separat und entscheiden über Personalfragen und andere Sachgeschäfte. Neu treffen sich an einem Nachmittag auch alle französischsprachigen Konferenzmitglieder separat zu einer Sitzung.

Mehr Zeit als die Geschäftssitzungen nimmt das gemeinsame Feiern ein. Dazu werden auch Gäste aus Politik und Kirche eingeladen und bewusst der Dialog mit der Bevölkerung gesucht. **I**m Zentrum der Feiern aber steht das Bekenntnis zum einen Herrn der Kirche, zu Jesus Christus.

2. Teilnehmende Länder

Die EMK in der Schweiz

Statistik

75 Bezirke (1 davon in Österreich)
 ca. 15'000 Mitglieder und Freunde
 150 Pfarrer, Pfarrerinnen und GemeindemitarbeiterInnen
 (47 davon im Ruhestand)

Geschichte / Situation heute

1840 wurde in Lausanne die erste wesleyanische Gemeinde gegründet. 1856 nahmen die Bischöflichen Methodisten ihre Arbeit in Lausanne und Zürich auf. 1866 schliesslich gründete die Evangelische Gemeinschaft in Bern ihre erste Gemeinde. Aus diesen drei Zweigen, die rasch wuchsen, entstand die EMK in der Schweiz. Bis es soweit war, waren allerdings noch verschiedene Vereinigungsprozesse notwendig.

Um die Jahrhundertwende schlossen sich die Wesleyaner und die Bischöflichen Methodisten zusammen. Die daraus hervorgehende Methodistenkirche bildete nach der Vereinigung mit der Evangelischen Gemeinschaft, die sich von 1968 bis 1972 hinzog, die heutige Evangelisch-methodistische Kirche.

In der Anfangszeit waren es Missionare aus Deutschland und Amerika, welche das Werk in der Schweiz aufbauten. Bald schon ging aber auch eine missionarische Bewegung von der Schweiz aus. Heute sind knapp 20 Männer und Frauen von Connexio, dem Netzwerk für Mission und Diakonie der EMK angestellt und versehen einen Dienst in Argentinien, im Kongo, in Zimbabwe, in Algerien, in Kambodscha und in der Ukraine. In der Schweiz hat die EMK Beziehungen zu verschiedenen Werken:

- Diakoniewerk Bethanien in Zürich
- Diakonat Bethesda in Basel und Küsnacht
- 8 Alters- und Pflegeheime
- 2 Wohngemeinschaften für Mutter und Kind
- 1 Kindertagesheim
- 1 Grossfamilie
- 1 Sozial-psychiatrisches Wohnheim
- 4 Hotels
- 7 Ferien-Lagerhäuser

Die Kirche setzt spezielle Schwerpunkte, beispielsweise mit der Kinder- und Jugendarbeit, mit dem Frauenwerk und mit der Zusammenarbeit mit den Schwesterkirchen in Osteuropa und in Afrika/Südamerika/Asien. Da und dort sind neue missionarische Ansätze festzustellen (Arbeit unter Suchtkranken oder sozial Benachteiligten, Betreuung von Asylbewerbern, Aktivitäten der kambodschanischen Gemeinden, Radioarbeit in Lokalradios usw.), und viele Gemeinden öffnen sich den nichtkirchlichen Menschen in ihrem Umfeld, indem sie Veranstaltungen konzipieren, welche auf deren Bedürfnisse und nicht auf die eigenen aufbauen.

Die EMK in Frankreich

Statistik

13 Bezirke der UEEM
 10 Gemeinden der EMF
 ca. 3'150 Mitglieder und Freunde
 24 Pastorinnen und Pastoren (6 davon im Ruhestand)

Geschichte / Situation heute

Schon 1791 kamen die ersten wesleyanischen Missionare über die Kanalinseln nach Frankreich. Rund 60 Jahre später wurde die noch relativ kleine Bewegung zur Französischen Wesleyanischen Konferenz zusammengefasst. Diese existierte bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Dann beschlossen 16 Gemeinden, sich der Reformierten Kirche Frankreichs anzuschliessen. 6 Gemeinden spalteten sich damals ab, weil sie diesen Schritt nicht tun wollten, und bildeten die autonome wesleyanische „Eglise Evangélique Méthodiste de France“. Im Laufe der Jahre schlossen sich 4 weitere Gemeinden der EMF an.

Die heutige «Union de l'Eglise Evangélique Méthodiste en France» (UEEM) wurde im Jahr 1868 gegründet, als die Deutsche „Evangelische Gemeinschaft“ einen deutschsprachigen Amerikaner nach Strassburg sandte, um dort eine Gemeinde aufzubauen. Andere Missionare aus Deutschland und aus der Schweiz kamen mit den gleichen Absichten in die umliegenden Städte. Aus diesen Anfängen wuchsen schliesslich die 9 Gemeinden in Elsass/Lothringen.

Im Südwesten Frankreichs begann die Arbeit 1926 unter Schweizern, die sich nach dem Ersten Weltkrieg in Agen niederliessen. 60 Jahre danach wurden von Agen aus die Gemeinden in Fleurance und Mont de Marsan gegründet.

Im vergangenen Jahr haben die UEEM und die EMF nach einer Phase gegenseitiger Annäherung beschlossen, sich probeweise für die nächsten 3 Jahre zu vereinigen. Im Jahr 2005 wird darüber entschieden, ob und in welcher Form dieser gemeinsame Weg weitergehen wird.

In den Räumlichkeiten der UEEM treffen sich auch Gemeinden von Chinesen, Koreanern und Kambodschanern, die alle den Status einer assoziierten Gemeinde haben. Diese zeichnen sich durch einen bemerkenswerten missionarischen Einsatz aus. Die Gemeinden der UEEM und neu auch der EMF bilden zusammen mit jenen in der Schweiz die Jährliche Konferenz Schweiz/Frankreich.

Heute sind Kinder- und Jugendarbeit/ Frauenarbeit sowie Mission und Evangelisation Schwerpunkte des Dienstes der EMK. Die Kirche hat aber auch Beziehungen zu verschiedenen Werken: zum Diakonat Bethesda mit einer Klinik in Strassburg sowie zu drei Alters- und Pflegeheimen in Strassburg, Mulhouse und Munster, zum Ferienzentrums in Landersheim, zum Altersheim in Valleraugue, sowie zu diversen Evangelischen Buchhandlungen.

Die EMK in Algerien

Statistik

4 Gemeinden + 3 sozial-diakonische Einsatzorte
 ca. 400 Mitglieder und Freunde
 1 Missionars-Ehepaar aus Amerika
 1 Missionarin aus der Schweiz
 Einheimische (Laien-)Mitarbeitende

Geschichte / Situation heute

Bevor Algerien im Jahre 1962 unabhängig wurde, gab es für die kirchliche Arbeit in diesem Land keinerlei Einschränkungen. Offene Evangelisationstätigkeit war erlaubt. Zum Besitz der methodistischen Kirche gehörten Kirchengebäude/ Kinderheime und Kliniken. Damals war die Kirche in Nordafrika als Jährliche Konferenz konstituiert, zu der auch einheimische Pastoren, Laienprediger und Evangelisten gehörten. Dann kam eben die Unabhängigkeit von Frankreich.

Viele einheimische Christen verliessen das Land, weil sie glaubten, in einem unabhängigen Algerien habe es keinen Platz mehr für eine christliche Kirche. Acht Jahre später schliesslich ereignete sich das, was die nächste Zeit nachhaltig prägte: Die Hälfte der methodistischen Missionare wurde ausgewiesen, Kinderheime und Internate mussten geschlossen werden, und kirchliches Eigentum wurde vom Staat übernommen.

1972 vereinigte sich die methodistische Kirche mit den meisten anderen evangelischen Denominationen zur Eglise Protestante d'Algérie, und die methodistische Arbeit wurde als Distrikt der Jährlichen Konferenz Schweiz/Frankreich organisiert. Dazu gehörte auch noch die Arbeit in Tunis/Tunesien.

Heute ist die christliche Kirche eine verschwindend kleine Minderheit in einem Staat, in dem der Islam zur Staatsreligion geworden ist. War noch vor einiger Zeit ein geordneter Gemeindedienst, wenn auch unter staatlich angeordneten Einschränkungen (Evangelisationsverbot in der Öffentlichkeit, Verbot, Aktivitäten zu betreiben, die nicht mit dem kirchlichen Dienst in Verbindung stehen, Verbot, sich muslimischer Kinder, Jugendlicher oder Studenten anzunehmen), möglich, so hat die politische und religiöse Entwicklung der letzten 10 Jahre in Algerien die methodistische Arbeit deutlich erschwert.

Doch es gibt - oft auch in ökumenischer Zusammenarbeit - Gottesdienste, Bibelstunden, Trauungen und Taufen. Die Nähsschule für gehörlose Frauen in Constantine sowie die Schneiderinnen-Schule für junge Frauen in L'Arbaa Nath Irathen sind bedeutende Aufgaben. Schliesslich werden Schul- und Erziehungsaufgaben unter der Bevölkerung der Sahrawis in der algerischen Wüste wahrgenommen. Die Ausbildung einheimischer Führungskräfte ist eine grosse Priorität des kirchlichen Lebens, wollen doch die Verantwortlichen der EMK in Algerien zwar weiterhin die bisherigen Beziehungen pflegen, daneben aber doch auch verstärkt die Verantwortung für die Kirche mit einheimischen Kräften wahrnehmen und tragen. Dazu wurden 2002 auch die notwendigen strukturellen Grundlagen gelegt.

Die EMK in der Schweiz bildet zusammen mit der EMK in Frankreich und jener in Nordafrika die Jährliche Konferenz Schweiz/Frankreich.

3. Der Tagungsort stellt sich vor

Die EMK Winterthur

Seit dem Jahre 1875 werden in Winterthur methodistische Gottesdienste angeboten. 1974 wurde der weltweit vollzogene Zusammenschluss der „Evangelischen Gemeinschaft“ und der „Methodistenkirche“ auch in Winterthur Tatsache. Die Kirche an der Trollstrasse 10 wurde am 20. März 1983 eingeweiht. Zusätzlich zum schönen Gottesdienstraum bietet sie Möglichkeiten für verschiedene Veranstaltungen und Zusammenkünfte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



Mitte des kirchlichen Lebens sind die Gottesdienste: Zeit zur Besinnung, zum Hören auf Gottes Wort, zum Zusammensein mit anderen Christen.

Regelmässig feiern wir am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr Gottesdienst. Am letzten Sonntag im Monat, um 19.30 Uhr, wird ein schlichter Abend-Gottesdienst im Stil der Feiern in Taizé durchgeführt.



Bibelstunden, Glaubenskurse, Hauskreise und Vorträge zu bestimmten Themen helfen den Menschen in der Gemeinde, die Bibel besser kennen zu lernen und das Wort Gottes in das Leben umzusetzen.

Verschiedene Angebote werden regelmässig oder sporadisch angeboten: Gebetsgruppe, Gemischter Chor, Meditativer Kreistanz, Frauengruppen, Männergruppe, Müttertreff, Seniorennachmittage, Besuchsdienst,

Hauskreise, Sonntagschule, Teeniegruppe, Jungschar. In diesen Gruppen finden die Menschen die Möglichkeiten, sich mit andern gläubigen Menschen zu treffen, Gemeinschaft zu erleben und sich im Glauben zu stärken.

Unsere Gemeinde bietet Raum für Menschen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Stellungen, christlicher Überzeugungen und Lebensstile. Die Gemeinschaft miteinander hilft uns, unsere Aufgaben im Leben wahrzunehmen und zu erfüllen. Der christliche Glaube leitet uns an, auch in der Öffentlichkeit und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen beitragen und das menschenwürdige Zusammenleben fördern.

Die EMK engagiert sich in der Evangelischen Allianz und in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Winterthur.

4. Geschichte und Entstehung der Evangelisch-methodistischen Kirche

Der Gründer

John Wesley (1703-1791), anglikanischer Geistlicher, unermüdlicher Evangelist in England, Schottland und Irland, Kämpfer gegen gesellschaftliche Missstände seiner Zeit (Sklavenhandel, Kinderarbeit, unmenschliche Behandlung von Strafgefangenen usw.), Gründer von Bildungseinrichtungen für Kinder und Erwachsene.

Die Entstehung

Der Methodismus entstand nicht als Antwort auf einen Lehrstreit. John Wesley's Anliegen war es vielmehr, die Nation (England) zu reformieren und Heiligung über das Land zu verbreiten. Dazu wollte er besonders die anglikanische Kirche innerlich neu beleben und sie auch in ihren äusseren Strukturen reformieren, um sie zu befähigen, den Herausforderungen der Zeit besser begegnen zu können. Dies gelang ihm nicht. Weil jedoch das Anliegen blieb, musste auch der Methodismus weiterbestehen, und so kam es zur Trennung von der anglikanischen Kirche.

Der Name

Das Wort „methodistisch“ war ein Spottname für die besonders geordnete Lebensweise (tägliche Bibellektüre, Gebet, Fasten, Wohltätigkeit) eines Studentenkreises an der Universität Oxford (1729), dem auch John Wesley angehörte. Die von Wesley ausgehende Bewegung griff das Wort als Ehrennamen auf. „Evangelisch-methodistisch“ heisst die Kirche seit der Vereinigung der Methodistenkirche mit der Evangelischen Gemeinschaft im Jahr 1968.

Das Signet

Das Signet der Evangelisch-methodistischen Kirche gibt der Überzeugung Ausdruck, dass unsere vielfach zerrissene Welt durch das Kreuz zusammengehalten wird, und dass die Menschen, die sich immer wieder auseinander leben, nur durch Jesus Christus versöhnt und vereint werden können.

Die Lehre

Massgebende Grundlage für das Leben und den Dienst in der Evangelisch-methodistischen Kirche ist die Bibel. Es gibt keine eigene verbindliche Bekenntnisschrift, sondern das apostolische Glaubensbekenntnis wird als gemeinsame Glaubensaussage der Kirchen anerkannt. Der Einzelne kann sich also in einem weit abgesteckten Feld des Glaubens frei bewegen. Damit verbunden ist ein grosser Freiraum für das persönliche Bekenntnis im Alltag durch einen Glauben, der in der Liebe tätig ist. Die Evangelisch-methodistische Kirche will diese Vielfalt ermöglichen und aushalten (-> John Wesley: „in allen Fragen, die nicht die Wurzel des Christentums treffen, halten wir es mit der Regel: Denken und denken lassen.“).

Einige Unterschiede zur Reformierten Landeskirche

Reformierte Landeskirche	Evangelisch-methodistische Kirche
juristisch eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes	juristisch ein Verein
geographisch (z. B. Kanton) begrenzte Kirche	weltweite Kirche (wer in der Schweiz Mitglied ist und nach Amerika umzieht, muss dort nicht wieder beitreten, sondern er wird dorthin „überwiesen“)
Pfarrer werden von Kirchgemeinden (ab)gewählt	Pfarrer werden den Gemeinden zugewiesen (im Durchschnitt alle 8 bis 9 Jahre eine neue Dienstzuweisung)
Mitgliedschaft durch Geburt oder Taufe >Glaube ist nicht Voraussetzung	Mitgliedschaft auf eigenes Verlangen und nach Ablegen eines Glaubensbekenntnisses vor der Gemeinde
zum Teil kein Stimm- und Wahlrecht für Ausländer	umfassende Mitgliedschaft auch für Ausländer
finanziell mit dem Staat verbunden (Steuern)	finanziell auf freiwillige Gaben der Mitglieder angewiesen (keine direkte Unterstützung durch den Staat)

5. Adressate

Bischof der EMK Schweiz / Frankreich

Bolleter Heinrich
Badenerstrasse 69
8026 Zürich
01 299 30 60

bischof@umc-europe.org www.umc-europe.org/jk/

Vereinspräsident der EMK Schweiz

Binder Peter
Hammerweg 6
8404 Winterthur
052 242 43 00

peter.binder@umc-europe.org

Informationsbeauftragter der EMK
Schweiz

Schindler Andy
Postfach 1324
8026 Zürich
01 299 30 85

emk.info@umc-europe.org

Pfarrer der EMK Winterthur

Wilhelm Felix
Trollstrasse 10
8400 Winterthur
052 212 17 39

felix.wilhelm@umc-europe.org

OK Präsident der EMK Winterthur

Both Manuel
Maienriedweg 3
8408 Winterthur
052 222 38 85

both@tiscalinet.ch

Konferenz-Medienverantwortliche der
EMK Winterthur

Binder-Hartmann Eva
Hammerweg 6
8404 Winterthur
052 242 43 00

binder.eva@bluewin.ch